Zeitschrift: Bulletin de la Commission interuniversitaire suisse de linguistique appliquée

Herausgeber: Centre de linguistique appliquée de l'Université de Neuchâtel

Band: - (1967)

Heft: 2

Artikel: Uebungen zur Schaffung und Befestigung grammatischer Automatismen

Autor: Flückiger, P. Fred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-977777

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uebungen zur Schaffung und Befestigung grammatischer Automatismen

(Aus der Unterrichtspraxis, 1)

Oft genügen die in Tonbandlehrgängen enthaltenen Uebungen nicht, um beim Schüler die Automatisierung, also die unbewusste Anwendung der fremdsprachigen grammatischen Strukturen zu erreichen. Das gilt vor allem für die Strukturen, die von denjenigen der Muttersprache stark abweichen. Es sind daher Ergänzungsübungen nötig. Der deutsch Lernende z.B. wird besonders wirksame Uebungen benötigen zur Deklination des Adjektivs, zu den Präpositionen, zur Form und zum Gebrauch des Praeteritums und der Modalverben und zu weiteren grammatischen Elementen, die ihm je nach seiner Muttersprache mehr oder weniger schwer fallen.

Zugleich können solche Ergänzungsübungen dem Bedürfnis fortgeschrittener Schüler nach Zusammenfassung und Einordnung der gewonnenen Einsichten in die Funktion der Strukturen dienen. Der Lehrgang allein erfüllt dieses Bedürfnis nach systematischem Ueberblick nicht, weil er aus pädagogischen Rücksichten grammatisch Zusammengehöriges über eine ganze Reihe von Lektionen verteilt.

Die Ergänzungsübungen haben schliesslich auch noch die Aufgabe, das neu Gelernte in ähnlichen Situationen zu bringen und den Schüler zu veranlassen, es in immer neuem Kontext zu verwenden. Er soll ja die Uebertragbarkeit der in einer bestimmten ersten Lernsituation beobachteten Strukturen erkennen und die induktiv erworbene grammatische Regel spontan in immer neuen Situationen anwenden.

Wie der Lehrgang, so verfahren auch die Ergänzungsübungen strukturell, ganzheitlich und, sofern sie neuen Wortschatz einführen, nach der audiovisuellen Methode. Sie bedienen sich also zur Einführung des Neuen der Verbindung von Bild und Ton. Auch von fortgeschrittenen Schülern wird man nur bei bekanntem Wortschatz verlangen, dass sie sich ohne Hilfe von Skizzen die Situationen, auf die sich die akustischen Einheiten der Uebungen beziehen, vorstellen. Das Ziel der Ergänzungsübungen ist die unmittelbare Anwendung der Strukturen. Sie sollen im Augenblick des Sprechens ohne Reflexion zur Verfügung stehen.

Man sucht dieses Ziel mit verschiedenen Uebungsformen zu erreichen, und gerade die Verschiedenheit, die Mannigfaltigkeit, die vielfältige Variation der Uebungsformen ist hier wichtig, denn sie vermag der Ermüdung und damit dem Nachlassen der Aufmerksamkeit entgegenzuwirken. Dieses Nachlassen der Aufmerksamkeit des Schülers ist im Sprachlabor besonders nachteilig, weil es hier der Beobachtung des Lehrers leicht entgeht.

Am häufigsten begegnet man in solchen Ergänzungsübungen verschiedenen Formen des 'pattern drill'. Selbst wenn die einzelnen Antwortsätze natürlich wirken, d.h. der Forderung 'gesprochene Sprache' zu sein, genügen, so sind doch solche Uebungen als Ganzes mit ihren einzeln hingeworfenen 'stimuli' und den unvermittelten und raschen Sprüngen von einer Situation in die andere, immer etwas gekünstelt. Näher am wirklichen Leben bleibt das Gespräch oder der Dialog, der durchaus auch mit einer Verwandlungsübung verbunden werden kann. Der Dialog ist auch deshalb wirksamer weil er den Schüler schon beim ersten Hören veranlasst, bewusst oder unbewusst die Rolle eines Gesprächspartners zu spielen. Er hört eine zusammenhängende Kette von Mitteilungen, von Frage und Antwort, von Rede und Gegenrede innerhalb einer und derselben oder im Verlauf des Gesprächs doch nur leicht abgewandelten Situation. Die Spannung reisst nicht nach jedem Satz ab, sondern führt in einem weiten Bogen von der ersten zur letzten Aufgabe. Nach dem ersten Hören des Gesprächs besteht die Aufgabe des Schülers darin, das Gespräch als einer der Gesprächspartner folgerichtig nachzugestalten. Dies wird durch den Zusammenhang der Satzkette innerhalb der einheitlichen Gesamtsituation möglich.

Schüler, die Schwierigkeiten begegnen, und sich daher zunächst an eine ziemlich wörtliche Wiederholung halten, erinnern sich leichter an die zusammenhängenden Sätze eines Gesprächs als an eine Anzahl von Einzelsätzen ohne inhaltlichen Zusammenhang. Die Arbeit mit solchen Gesprächen beginnt in der Regel mit der Aufforderung, zuzuhören, bringt das Gespräch ein zweites Mal zu Gehör mit der Aufforderung, zu wiederholen, und gibt dann Gelegenheit zum Rollenspiel; entweder so, dass der Schüler die eine, das Band die andere Rolle übernimmt oder so, dass zwei oder mehrere Schüler das Gespräch mit verteilten Rollen

führen.

Durch den Einschluss von Umwandlungsübungen in die Dialoge entsteht eine besondere Uebungsform, die zwischen Dialog und 'pattern drill' liegt.

Von einer freien Nachgestaltung des Gesprächs zwischen mehreren Schülern zur spontanen und automatischen Anwendung der grammatischen Strukturen in neuem Kontext ist nur noch ein kleiner Schritt.

Für die Phase des Nachsprechens teilen wir die Sätze in Sinneinheiten von so geringem Umfang, dass sie das Gedächtnis festhalten kann. In dieser Phase richten wir die Aufmerksamkeit wie im 'pattern drill' auf die Form und Funktion der Strukturen. Wir erwarten Nachsprechen, dass Lautung, Wortstellung, Intonation und Rhythmus nahezu modellgetreu wiedergibt. Die Konzentration der Aufmerksamkeit auf die phonetischen und grammatischen Strukturen verlangt ein in hohem Masse formbewusstes Sprechen.

Bei anschliessenden einfachen Verwandlungsübungen mit denselben Strukturen können bei anderer Stellung der Elemente Schwierigkeiten auftreten. Solange diese nicht bewältigt sind, solange also die ganze Skala der Hemmungen und Interferenzen, die sich aus Strukturabweichungen der Muttersprache von der Zielsprache ergeben, nicht mit besonderen Uebungen aus dem Wege geräumt sind, empfiehlt es sich, mit freieren Uebungen, wie dem Rollenspiel in einem Gespräch, noch zuzuwarten.

Ist aber angemessene grammatische Korrektheit in den zu übenden Problemen erreicht, dann sollte der Schüler fähig sein, seine Aufmerksamkeit dem Inhalt zuzuwenden, ohne dass die Korrektheit der Form nachlässt. Man verlangt also jetzt ein freieres Nachgestalten des gehörten und nachgesprochenen Dialogs. Gelingt dies formgerecht, dann hat der Schüler die Formen unbewusst richtig angewendet. Sie sind zu phonetischen und grammatischen Automatismen geworden. Damit dies aber gelingt, muss die Aufmerksamkeit von der Form weg auf den Inhalt gelenkt werden. Dafür muss der Schüler dem Inhalt ein Minimum an Interesse abgewinnen können. Das am Inhalt orientierte und durch das Rollenspiel affektiv getönte Interesse wird neu angefacht.

Werden jetzt die Strukturen zum grössten Teil richtig verwendet, so trägt die Gesprächsübung zu ihrer wirksamen Befestigung bei. Dieses Befestigen der Automatismen ist notwendig. Die Erfahrung zeigt, dass sie zunächst labil sind und je nach der Spannung, die vom Inhalt ausgeht, wieder ins Wanken geraten können.

Beobachtet der Lehrer, dass beim freien Nachgestalten des Gesprächs der Schüler die Strukturen nicht beherrscht oder ihre Funktion nicht erfasst hat, dann hat er die Stufe des bewussten Uebens zu früh verlassen.

Unbewusst werden die Strukturen schon im Nachgestalten des Gesprächs angewendet, weil die Aufmerksamkeit des Sprechenden in dieser Phase dem Inhalt und nicht mehr der Form gilt.

Wie für alle Uebungsformen gilt auch für das Gespräch die Forderung, die Ansprüche der Uebungen dem Alter und der geistigen Entwicklungsstufe des Schülers anzupassen. Vergessen wir auch nicht, dass die affektiven Werte zu den direktesten und den am unmittelbarsten erfassten Elementen der Kommunikation gehören. Charles Bally hat auf ihre entscheidende Rolle im Fremdsprachunterricht hingewiesen. Nur das Tonband kann sie wirksam und mit der nötigen Treue von Intonation und Rhythmus vermitteln. Gerade die affektiven Werte aber lassen sich in viel natürlicherer Weise in ein Gespräch einbetten als in die knappe Spanne des Einzelsatzes im 'pattern drill'.

Ein Beispiel soll zum Schluss diese Notiz illustrieren: Der Text einer Ergänzungsübung zur Deklination des Adjektivs in Form eines mit einer Umwandlungsübung kombinierten Gesprächs. Dieses Band dient der <u>Anwendung</u> der Strukturen. Bevor die Schüler diese Uebung machen, haben sie die einzelnen Kategorien der Adjektivdeklination in Uebungsformen geübt, in welchen diese Kategorien unvermischt erscheinen (fünf Lektionen).

(AVS Bern, Band DG 5, Tourenzahl 153 Revox,
Dauer: 10 Minuten; Text: F; Aufn.: Z;
Datum: 21.8.66)

Uebung 1. Hören Sie zu.

- Siehst du dort den alten Herrn?
- Ich sehe keinen alten Herrn.
- Dort steht doch ein alter Herr!
- Ach, der alte Herr dort?
- Er trägt eine neue Pelzjacke.
- Ich finde seine neue Pelzjacke hässlich.
- Die neue Pelzjacke steht ihm aber gut.
- Meine neue Pelzjacke ist viel schöner!
- Seine neue Pelzjacke ist aus ganz weichem Fell.
- Weiche Felle allein machen alte Herren noch nicht sympathisch.
- Gewiss nicht, wenn die alten Herren sich nur darauf verlassen.

Hören Sie zu und sprechen Sie nach.

Ende von Uebung 1

Uebung 2.

Verlangen Sie jetzt das Textblatt, sprechen Sie den Dialog noch einmal, aber sagen Sie jedesmal statt "alter Herr" "elegante Dame" und statt "neue Pelzjacke" "heller Nerzmantel".
Das Band gibt anschliessend die richtige Lösung. Beginnen Sie!

Ende von Uebung 2

Uebung 3.

Gleiche Uebung. Sagen Sie jetzt statt "alter Herr" "junges Mädchen" und statt "neue Pelzjacke" "kariertes Mützchen".
Das Band gibt anschliessend die richtige Lösung. Beginnen Sie!

Ende von Uebung 3

Spulen Sie jetzt das Band zurück, vergleichen Sie Ihre Antworten mit dem Vorbild, prüfen Sie die Lösungen zu Uebung 2 und 3 nach und verbessern Sie, wo nötig. Wenn Sie das getan haben, haben Sie Uebung DG 5 zur Adjektivdeklination beendigt.

Ende von Band DG 5

Audiovisuelle Sprachschule der Universität
Länggasstrasse 7
3000 Bern

P. Fred Flückiger